

breiter sind als die Schiene und wie Ringe aussehen. Dornen der Schienen schwarz. 3. Tarsenglied dunkel.

Kopf kurz und breit, von vorn gesehen (Fig. 12 b) beim ♂ 1,47 ×, beim ♀ 1,37 × so breit wie hoch. Scheitel beim ♂ 1,32 ×, beim ♀ 1,95–2,05 × so breit wie das runde, vorstehende Auge. Seitlich gesehen (Fig. 12 c) ist der Kopf geneigt die Stirn gewölbt, der Scheitel hinten stumpfkantig, das Auge bedeckt beim ♂ fast die ganze Kopfseite. 2. Fühlerglied beim ♂ dick und so lang wie das Pronotum hinten breit ist, beim ♀ schlank und 0,9 × so lang. 3. und 4. Fühlerglied zusammen viel kürzer als das 2. Dornen der Schienen schrägstehend und kaum länger als die Schiene dick ist. An den Hintertarsen (Fig. 12 d) ist das 3. Glied kaum länger als das 2. Tarsen kräftig.

Genitalsegment des ♂ von oben gesehen (Fig. 12 e) kegelförmig, etwa so lang wie breit, mit feiner Behaarung. Rechter Genitalgriffel (Fig. 12 f) gross, löffelförmig, etwas mehr als 2 × so lang wie breit, Hypophysis klein, Aussenseite kaum behaart. Linker Griffel (Fig. 12 g) kleiner, Hypophysis lang und gerade, an ihrem Grunde ein Höcker, Sinneshöcker mit dickem, abgerundetem Fortsatz. Vesika des Penis (Fig. 12 h) einfach C-förmig gekrümmt, robust. Spitzenteil (Fig. 12 i) mit 2 schlanken Chitinspitzen und einem membranösen Anhang, der distal gekrümmt, vor der Spitze eingeschnürt und an der Spitze gezähnt ist; sekundäre Gonopore weit vor der Spitze gelegen. Spitzenteil der Theka (Fig. 12 k) am Grunde bauchig erweitert, distal in eine feine, leicht gekrümmte Spitze ausgezogen.

Länge: ♂ = 2,7–3,2 mm, ♀ = 2,9–3,3 mm.

L. laureti Lindb. ist der vorigen Art sehr ähnlich, aber von deutlich kleinerer Gestalt, dunkler gefärbt und hat ganz anders gebaute Genitalien des ♂, der Scheitel ist breiter und das Auge etwas kleiner.

Das mir vorliegende Material stammte von den Kanarischen Inseln (Teneriffa). Die Art ist bisher nur auf den Kanarischen Inseln gefunden. Die Angabe LINDBERGS (1953), dass die Art auch auf Madeira festgestellt sei, dürfte auf einem Irrtum beruhen.

LINDBERG (1953) fand die Art in Lorbeerwäldern an Lauraceen und anderen Holzgewächsen.

3. *Lindbergocapsus hyperici* (Lindberg) 1953 (Abb. 13)

Psallus hyperici Lindberg 1953, Soc. Sci. Fenn. Comm. Biol. XIV (1): 141–42. Der Bau der Klauen und ihrer Anhänge (Fig. 1 h) entspricht auch bei dieser Art völlig demjenigen der vorhergehenden. Da sie auch im Bau der Genitalien des ♂ und in anderen Merkmalen grosse Ähnlichkeit aufweist, wird sie ebenfalls in die Gattung *Lindbergocapsus* nov. gen. gestellt.

In der Färbung stellt bereits LINDBERG (1953) eine geringere Variationsbreite fest. Beim ♂ sind Kopf, Pronotum und Scutellum schwarz und kontrastieren stark mit der hellen, rötlichen Farbe der Halbdecken (Fig. 12 a); das ♀ ist rötlichbraun bis gelbbraun mit roten Flecken und Punkten. An den Fühlern sind die Spitze des 2. Gliedes sowie das 3. und 4. Glied schwarz; beim ♀ das 1. Glied und der grössere Teil des 2. gelbbraun, beim ♂ schwarzbraun oder schwarz. Schenkel mit deutlichen dunklen Flecken und Punkten. Schienen weissgelb, die schwarzen Dornen entspringen aus grossen, schwarzen Punkten, die wie Ringe aussehen. Die Behaarung